



GESUNDHEITZENTRUM WALDTHURN

Gesamtkonzept

„Marktplatz der Generationen“

für den Markt Waldthurn (OPf.)



Stand: Januar 2014

Konzepterstellung:

IPOS Institut für Personalberatung
Organisationsentwicklung
und Supervision in der EKHN



ÖAR
Regionalberatung GmbH

Kaiserstraße 2
61169 Friedberg
Tel: 06031-16 29 70
ipos@ekhn-net.de
www.ipos-ekhn.de

Bayernstraße 11
93128 Regenstauf
Tel: 09402-94 82 80
info@landimpuls.de
www.landimpuls.de

Fichtegasse 2/17
A - 1010 Wien
Tel: +43(0)1 512 15 95
wien@oear.at
www.oear.at

INHALT

EINFÜHRUNG/ VORWORT	4
1. AUSGANGSSITUATION	6
1.1. EINWOHNER, FLÄCHE, LAGE.....	6
1.2. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG.....	6
1.3. SOZIALE VERÄNDERUNGEN.....	7
1.4. ÜBERSICHT INFRASTRUKTUR.....	7
1.5. SENIORENPOLITISCHE ASPEKTE.....	8
2. PROZESSZIELE UND PROZESSVERLAUF	9
2.1. ZIELE.....	9
2.2. PROZESSVERLAUF.....	9
3. RESSOURCEN, DEFIZITE, BEDARF JE HANDLUNGSFELD	12
3.1. HF GESUNDHEIT UND PFLEGE.....	12
3.2. HF WOHNEN.....	13
3.3. HF MARKT.....	13
3.4. HF GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT.....	14
3.5. HF DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT.....	14
4. MAßNAHMENKONZEPT FÜR DIE HANDLUNGSFELDER	16
4.1. PRIORITÄT 1: GESUNDHEIT UND PFLEGE.....	16
4.2. PRIORITÄT 2: WOHNEN.....	17
4.3. PRIORITÄT 3: MARKT.....	19
4.4. PRIORITÄT 4: ENGAGEMENT UND TEILHABE.....	20
4.5. PRIORITÄT 5: DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT.....	21
5. PROJEKTSTATUS UND ERGEBNISSE 2013	23
6. MONITORING	24
7. FAZIT UND AUSBLICK	27
ANHÄNGE	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.

EINFÜHRUNG/ VORWORT

Ältere Menschen, egal ob sie in der Stadt oder auf dem Land wohnen, möchten so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden oder zumindest in der vertrauten Umgebung leben und alt werden. Um dafür gute ganzheitliche Lösungen zu finden und umzusetzen wurde der „Marktplatz der Generationen“ vom Bayerischen Staatministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration etabliert. Der Marktplatz fokussiert klein(st)e ländliche Gemeinden bis 3000 Einwohner, um erfolgreiche und nachhaltige Ansätze zu finden, die sich in Quantität und Qualität von denen größerer Einheiten unterscheiden.

Unterschiede in Lösungsansätzen ergeben sich nicht nur aufgrund der Größe, Lage, Topographie und Einwohnerzahl bzw. –dichte in den ländlichen Gemeinden, sondern beispielsweise auch aufgrund der sehr unterschiedlichen Wirtschaftskraft einzelner Kommunen. Oft ist die Haushaltslage der Kommunen angespannt, so dass diese allein keine großen innovativen Projekte umsetzen können. Viele der kleinen Kommunen fallen zudem durch das Raster (Größe und Lage) von Investoren, so dass selbst beim Vorhandensein von z.B. Grundstücken, Konzepten, leerstehenden Gebäuden oder auch von bürgerschaftlich Engagierten Projekte nur schwer realisiert werden können. Zum anderen verhindern Skepsis, Identitätsängste und Konkurrenzdenken bisweilen eine Konzentration auf Inhalte und damit die zielgerichtete Entwicklung altersgerechter Dienstleistungen und Wohnformen auf dem Land. Dieser Hintergrund macht teilweise auch kleinere Vorhaben, wie z.B. die Bündelung ehrenamtlichen Engagements, zu einer echten Herausforderung.

Ziel des Marktplatzes ist es, individuelle und passende Lösungen mit den Kommunen zu erarbeiten und umzusetzen, damit die Lebensbedingungen in den einzelnen Gemeinden so gestaltet sind, dass sie älteren Bürgerinnen und Bürgern ein alt werden in vertrauter Umgebung ermöglichen. Darüber hinaus sollen Muster wirksamer Lösungen identifiziert und systematisiert werden, um am Ende des „Marktplatzes der Generationen“ Schlüsse für wirksame ganzheitliche Lösungen in klein(st)en Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften ziehen zu können. Jegliche Bemühungen lohnen also im Hinblick auf die Vorreiterrolle der am 4-jährigen Beratungsprozess beteiligten Gemeinden für andere Kommunen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Dieser demographische Wandel ist in kleinen ländlichen Gemeinden gekennzeichnet durch den doppelten Trend aus Bevölkerungsrückgang und verändernder Altersstruktur: Die Jüngeren werden deutlich weniger, die Älteren (relativ) mehr und älter. Dies bedingt veränderte Wünsche, Ansprüche und Notwendigkeiten bezüglich des Wohnens, der Wohnumgebung, der Infrastruktur und angebotenen Dienstleistungen. Ein kurzes Beispiel

dazu mit Blick auf die in den nächsten Jahrzehnten stark wachsende Gruppe der Hochbetagten: Bei dieser Gruppe nimmt der Unterstützungsbedarf zumeist deutlich zu bei gleichzeitiger Abnahme der Mobilität. Diese Verquickung von Umständen kann bei nachlassender „Vor-Ort-Infrastruktur“ bei gleichzeitiger Ausdünnung des ÖPNV-Angebots sehr schnell zu massiven Problemen in Bezug auf die Erreichbarkeit von Einrichtungen, Veranstaltungen, usw. führen, wenn familiäre Unterstützungssysteme fehlen. Letzteres wird sich in Zukunft jedoch verstärken, worauf Faktoren wie die zunehmende Zahl der Einpersonenhaushalte oder veränderte Lebensstile hinweisen.

Das hat zur Folge, dass zukünftig noch stärker die Ressourcen kleiner ländlichen Kommunen gefordert sind, mit denen sich genau diese kleinen Kommunen den veränderten Rahmenbedingungen stellen können: Es ist großes Eigenengagement in den Kommunen mit durchhaltefähigen (nebenamtlichen!) Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern vorhanden, die seit Jahren mit geringem Budget größtmögliche Wirkungen erzielen. Es ist eine große Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement in der Bevölkerung vorhanden, deren Energie auch in die senioren- und generationen-gerechte (Um-)Gestaltung der örtlichen wie sozialen Infrastruktur fließen kann. Und es sind in vielen Gemeinden bereits weitere relevante Akteure vorhanden, die diesen „neuen Geist“ finanziell, ideell oder auch materiell mitzutragen bereit sind, um die dörfliche Gemeinschaft und Identität zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Damit unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten und Ressourcen systematische, zukunftsfähige altersgerechte Anpassungen möglich werden, gibt es diverse Faktoren, die es in den Blick zu nehmen gilt, um der Realität und Komplexität in den Gemeinden gerecht zu werden. Gleichzeitig muss genau diese Komplexität reduziert werden (dürfen), damit sie nicht zu Überforderung führt und das Ringen um gute Ansätze zum Erliegen bringt. Deshalb beschränkt sich der „Marktplatz der Generationen“ zusammengefasst auf folgende Themenbereiche:

- Markt
- Dienstleistungen und Mobilität
- Gesundheit und Pflege
- Gesellschaftliche Teilhabe bzw. bürgerschaftliches Engagement
- Wohnen

Am Ende sollen die Lebensbedingungen so gestaltet worden sein, dass sie den Bedürfnissen der älteren Bürgerinnen und Bürger entsprechen, die dort wohnen bleiben wollen. Das vorliegende Gesamtkonzept ist ein Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel.

1. AUSGANGSSITUATION

1.1. EINWOHNER, FLÄCHE, LAGE



Abbildung 1: Lage der Gemeinde Waldthurn im Landkreis Neustadt an der Waldnaab

Der Markt Waldthurn (1953 Einwohner, 20 Ortsteile) im Landkreis Neustadt an der Waldnaab liegt mit einer Fläche von knapp 31 km² im Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald. Bei einer Einwohnerdichte von nur 63 EW je km² ist die Marktgemeinde sehr ländlich strukturiert. Durch die unmittelbare Nähe zur Stadt Vohenstrauß, aber auch zur kreisfreien Stadt Weiden sind die Wege, z.B. zu Fachärzten, Krankenhäusern oder zu Möbel- und Bekleidungsgeschäften relativ kurz.

1.2. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Das statistische Landesamt prognostiziert für die Gemeinde Waldthurn bis zum Jahr 2021 einen Bevölkerungsrückgang im Vergleich zu 2009 um -13,3 %. Dabei macht der natürliche Bevölkerungsrückgang nur einen Anteil von ca. - 4,3 % aus. Der Großteil von -9 % ist laut Prognose auf Abwanderungstendenzen zurückzuführen. Gleichzeitig wird ein Anstieg des Altersdurchschnitts von 43 auf 48 Jahre vorhergesagt. Die junge Generation unter 18 Jahre wird um -39 % zurückgehen, die Altersgruppe der 18 bis 65-Jährigen um -13 %. Der Anteil der über 65-Jährigen wird

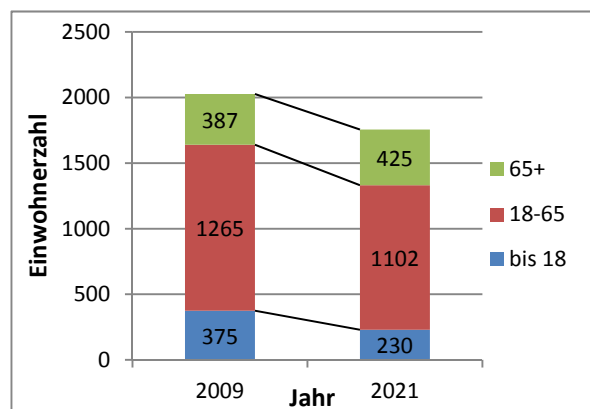


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung Waldthurn

dagegen um etwa +10 % ansteigen. Aus heutiger Sicht kann diese Prognose etwas gedämpft werden, denn die Gemeinde ist sehr engagiert und tut alles, um die Abwanderung junger Familien zu reduzieren. Diese Anstrengungen können den Trend jedoch nur mildern, aber nicht gänzlich stoppen.

Die Kennzahlen weisen in ihrer Gesamtheit darauf hin, dass der demografische Wandel in Waldthurn bereits deutlich spürbar ist. Eine Optimierung der Infrastruktur für die wachsende Gruppe älterer Menschen und die Arbeit an der Attraktivität der Gemeinde für junge Menschen und Familien sind deshalb notwendige Zukunftsinvestitionen.

1.3. SOZIALE VERÄNDERUNGEN

Für altersgerechte Strukturen vor Ort müssen neben demographischen Faktoren auch die sozialen Veränderungen Berücksichtigung finden. Gewandelte familiäre Strukturen, die sich beispielsweise in einer Zunahme der Einpersonenhaushalte widerspiegeln, die Pluralisierung von Lebensformen oder auch die Individualisierung der Lebensstile haben entscheidenden Einfluss auf gegenwärtige und zukünftige Bedarfe wie auch Angebote an Dienstleistungen und Wohnformen.

Das insbesondere in den ländlichen Gemeinden vorgebrachte Argument, dass zumindest die familiären und auch sozialen Strukturen vor Ort derzeit und zukünftig weiterhin funktionieren werden, lässt sich mit den oben aufgezeigten Zahlen nicht untermauern. Rahmensetzungen und Weichenstellungen für *zukünftige* Generationen sollten sich nicht an einzelnen und heute (noch) funktionierenden Beispielen orientieren.

1.4. ÜBERSICHT INFRASTRUKTUR

Die vorhandene Infrastruktur in der Marktgemeinde Waldthurn konzentriert sich im Wesentlichen auf den Hauptort. Die 20 Ortsteile werden lediglich von einer mobilen Bäckerei versorgt. Der mobile Metzger fährt nicht mehr alle Ortsteile an. In den fünf größeren Orten gibt es zudem noch ein Gasthaus und/oder ein Vereinsheim als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft.

In Waldthurn selbst ist die Infrastruktur gerade noch ausreichend. Ein Bäcker und ein Metzger, zwei Banken, eine Postagentur und ein Lebensmittelladen bieten hier die grundlegenden Dienstleistungen und Waren für den täglichen Bedarf.

Vermutlich ist die Nähe (5 km) zur Stadt Vohenstrauß ein Fluch und ein Segen zugleich. Einerseits bietet Vohenstrauß in erreichbarer Nähe alle denkbaren Dienstleistungen und Geschäfte auch für den höheren Bedarf, andererseits ist dieses gute Angebot in unmittelbarer Nähe wohl zugleich als Konkurrenzangebot für die örtlichen Geschäfte zu sehen, das auch mit „Schuld“ am Rückgang der Infrastruktur in Waldthurn ist.

Markt Waldthurn

Infrastruktur

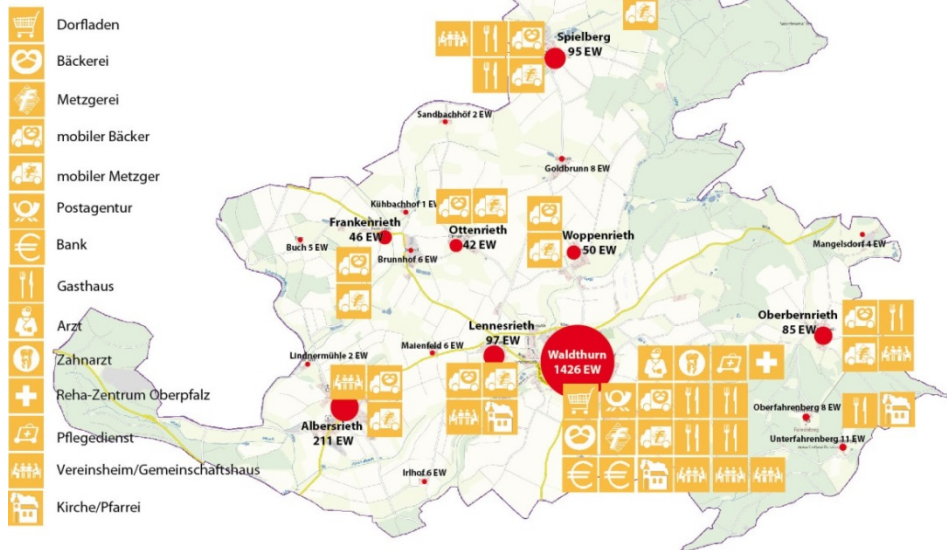


Abbildung 3: Infrastruktur der Marktgemeinde Waldthurn zum 31.12.12

Im Dienstleistungsbereich gibt es in Waldthurn einen Arzt, einen Zahnarzt, einen ambulanten Pflegedienst und die beiden bereits genannten Banken, sowie mehrere Gasthäuser. Mit dem in Bau befindlichen Gesundheitszentrum wird das Dienstleistungsangebot im Pflege- und Gesundheitsbereich enorm ausgebaut.

1.5. SENIORENPOLITISCHE ASPEKTE

Der Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab hat kein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept im eigentlichen Sinne erstellt. Es gibt aber ein Seniorenpolitisches „Handlungskonzept Zukunftsorientierte Seniorenpolitik im Landkreis NEW“, das hauptsächlich im Rahmen eines Workshops im April 2010 erarbeitet worden ist. Der Pflegebedarfsplan für den Landkreis wurde 2009/2010 erstellt und beinhaltet einen längerfristigen Bedarf im Pflegebereich bis zum Jahr 2025.

Der Seniorenwegweiser des Landkreises „Gut informiert“ stammt bereits aus dem Jahr 2007 und ist nicht mehr topaktuell. Im Landratsamt gibt es eine Seniorenbeauftragte, im Marktrat Waldthurn zwei benannte Seniorenbeauftragte.

Der Markt Waldthurn orientiert sich in der Ausgestaltung seiner Maßnahmen an folgenden seniorenpolitischen Leitlinien, die im Beratungsprozess sichtbar wurden:

1. Ausbau der bedarfsgerechten Infrastruktur
2. Initiierung von Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für ein Leben in der Gemeinde
3. Aktives Beteiligen und Integrieren von Senioren

Aus diesen Leitlinien wurden Ziele und Maßnahmen für die Handlungsfelder abgeleitet.

2. PROZESSZIELE UND PROZESSVERLAUF

2.1. ZIELE

Um die beiden übergeordneten Ziele des Netzwerks „Marktplatz der Generationen“ – Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen und Sicherung des Verbleibs der älteren Menschen in ihrer gewohnten Umgebung – zu erreichen, bedarf es der Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen, die örtliche Strukturen und vorhandene Ressourcen berücksichtigen. Dies führt im Idealfall zu individuell passenden Lösungen, welche die künftige Entwicklung der Kommunen positiv bestimmen.

Demzufolge findet die Beratung der Gemeinden im Rahmen des Marktplatzes der Generationen vor allem in den fünf Handlungsbereichen Markt, Dienstleistungen und Mobilität, Gesundheit und Pflege, Ehrenamt und Gesellschaftliche Teilhabe und Wohnen bzw. neue Wohnformen statt. Sie dient darüber hinaus der Sensibilisierung der Gemeinden für diese Handlungsfelder vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Oft gilt es dabei neben neuen Ideen und Projekten bereits Vorhandenes zu stärken, teilweise zusammenzuführen, einzelne Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen und den Fokus stärker auf die Zukunfts- und Überlebensfähigkeit der Gesamtgemeinde zu lenken. Das Netzwerk Marktplatz der Generationen zeigt den Gemeinden Wege auf wie sie aktiv selbst steuern können statt nur auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. Das stärkt die Identität der Gemeinden in einer Zeit, in der die Ressourcen knapper und die Rahmenbedingungen zumeist enger werden.

2.2. PROZESSVERLAUF

Der Gesamtberatungsprozess des Marktplatzes der Generationen verläuft in folgendem Dreischritt: Wahrnehmen, Planen, Umsetzen. Das bedeutet in einem ersten Schritt die Erfassung der individuellen Situation einer Gemeinde und im zweiten Schritt die Entwicklung dieses Gesamtkonzeptes auf der Grundlage der vorhandenen Ergebnisse. Im dritten Schritt werden die geplanten Maßnahmen in ihrer Umsetzung begleitet und die Ergebnisse evaluiert.

Dafür wurde eine Kerngruppe gebildet, bestehend aus dem 1. BGM Josef Beimler, Christine Griesbach (Markt Waldthurn), Dr. Globisch (MR und Seniorenbeauftragter), Max Kick (MR und Seniorenbeauftragter), Stefan Grünauer (MR und Jugendbeauftragter), Michael Steiner (MR), Erna Gollwitzer (Siedlerbund), Franziska Ebnet (KLJB), Birgit Bergmann (Pfarrgemeinderat), Tanja Pflaum (Mediengestaltung).

Chronologisch stellt sich der Prozess der Konzepterarbeitung wie folgt dar:

Prozess der Konzepterarbeitung für der Markt Waldthurn (OPf.)	
Juli / Aug 12	Erstgespräch und Erhebung Ist-Situation Gespräche zur „Rettung“ des Dorfladens
Sept 12	Diskussion der Ist-Situation und erste Handlungsansätze
Okt 12	Vertiefung der Erhebungen und Gemeinderundfahrt
Nov 12	Erste Präsentation des Konzeptes für das Gesundheitszentrum Waldthurn und Diskussion der enthaltenen Ansätze
Dez 12	Gemeindebericht Waldthurn
Feb 13	Entwurf Soll-Situation (Szenariotechnik)
März 13	Recherche und Beratung zum Gesundheitszentrum
Apr 13	Besprechung zum Gesundheitszentrum Waldthurn im Ministerium (StMAS) Erstes Vernetzungstreffen der Gemeinden mit Info zum Projekt Nachbarschaftsfamilie und Vortrag des Kommunalbüros für Ärztliche Versorgung zur Situation ländlicher Gemeinden
Mai / Juni 13	Förderberatung Gesundheitszentrum
Aug 13	Vorstellung der aktuellen Ergebnisse im Rahmen der Einleitung der Dorferneuerung und im Rahmen einer politischen Veranstaltung (Besuch von Frau Seehofer)
Okt 13	Erarbeiten der Handlungsstrategie für das Konzept
Dez 13	Erarbeiten der Handlungsstrategie und Ideenentwicklung mit dem Reha-Zentrum Oberpfalz e.V.

Als weitere Akteure und Experten waren u.a. einbezogen, Herr Grohe, Herr Warken und Frau Sittauer vom Reha-Zentrum Oberpfalz e.V., Herr Hammerl und Herr Schmid als Betreiber und ursprünglicher Investor für das Gesundheitszentrum Waldthurn, Herr Willi Perzl und Herr Georg Braunreuther vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz etc.

Da der Marktplatz der Generationen in *mindestens* drei Handlungsfeldern arbeitet, ergibt sich eine Parallelität von Wahrnehmung, Planung und Umsetzung bereits während der Konzepterstellung. Während in einem Bereich die Umsetzung bereits begonnen hat, befindet sich der Markt in einem anderen Bereich noch in der Ideenfindung.

Mit dem Erstgespräch im Juli 2012 startete zeitgleich die Wahrnehmung und Erfassung (Ist-Analyse) der Situation in Waldthurn, aus der Zukunftsszenarien (Soll-Analyse) für eine seniorenfreundliche Gemeinde abgeleitet wurden. Die wesentlichen Ergebnisse daraus werden im nächsten Kapitel dieses Konzeptes mit dem Stand zum Ende des Jahres 2012 beschrieben. Dieser Stand hinsichtlich Ressourcen, Defiziten und Bedarf bildet die Basis für die in den Handlungsfeldern vorgenommene Prioritätensetzung der Gemeinde Waldthurn. Des Weiteren ist er Grundlage für die Definition von Maßnahmen, Zielen, Umsetzungszeiträumen und Finanzierungsmöglichkeiten.



Abbildung 4 - 6:

Diskussionen in der Kerngruppe und Ortstermin vor dem Anwesen für das künftige Gesundheitszentrum

3. RESSOURCEN, DEFIZITE, BEDARF JE HANDLUNGSFELD

3.1. HF GESUNDHEIT UND PFLEGE

Ressourcen: In Waldthurn gibt es einen Allgemeinarzt, einen Zahnarzt und einen privaten Pflegedienst. Weitere Angebote im Bereich Gesundheit und Pflege bieten die umliegenden Gemeinden, insbesondere die Stadt Vohenstrauß (6 km) und die kreisfreie Stadt Weiden (15 km). Dort ist ein gutes Angebot an Fachärzten und Krankenhäuser zu finden. Im Landkreis Neustadt an der Waldnaab gibt es mehr als 20 Pflegestationen und ambulante Pflegedienste, die ihre Dienste flächendeckend anbieten.

In der Nachbargemeinde Pleystein (6 km) und in Weiden gibt es jeweils eine Tagespflegeeinrichtung mit 12 bzw. 25 Plätzen. Die Tagespflege „Herbstsonne“ in Pleystein bietet beispielsweise ihren Service von Montag bis Freitag an und holt die Besucher auch von zu Hause ab.

Apotheken aus Vohenstrauß liefern nach Waldthurn. Außerdem kann Fr. Diduch, kleine Bürgerhilfe Waldthurn, beauftragt werden, Medikamente zu besorgen.

Defizite: Mit den beschriebenen Einrichtungen in Waldthurn und den Nachbarorten Vohenstrauß und Pleystein besteht grundsätzlich eine ausreichende Grundversorgung. Auch die Pflegebedarfsplanung des Landkreises sieht keinen großen Bedarf an zusätzlichen Angeboten. Das Handlungskonzept „Zukunftsorientierte Seniorenpolitik im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab“ sieht ein Defizit im Bereich der Intensivmedizin.

Handlungsbedarfe: Ein dringender Handlungsbedarf bezüglich der Grundversorgung in einer ländlichen Gemeinde besteht im Handlungsfeld Gesundheit und Pflege eigentlich nicht. Durch die Bestrebungen eines privaten Investors, in Waldthurn ein Gesundheitszentrum zu errichten, ist dieses Handlungsfeld dennoch in den Vordergrund getreten und hat viele Kapazitäten beansprucht. Das Gesundheitszentrum Waldthurn ist für die Gemeinde ein wichtiges Entwicklungsprojekt mit regionalem Ansatz und Einzugsgebiet. Durch die Lage von Waldthurn im Dreieck Weiden-Neustadt-Vohenstrauß gibt es auch ein geeignetes Potenzial im Umfeld von Waldthurn. Ein Aspekt wird im Gesundheitszentrum bislang jedoch kaum berücksichtigt, das ist die Betreuung von Menschen mit Demenz. Da mit einer Zunahme dieser Zielgruppe zu rechnen ist, wäre zumindest auf mittlere Sicht ein entsprechendes niedrighschwelliges Angebot in Waldthurn sinnvoll.

3.2. HF WOHNEN

Ressourcen: Das im Bau befindliche Gesundheitszentrum Waldthurn wird drei barrierefreie Apartments anbieten. Diese sollen bevorzugt an ältere Menschen aus der Gemeinde vermietet werden. Die Wohnungen sollen voraussichtlich nach dem Modell des Betreuten Wohnens angeboten werden. Da das Gesundheitszentrum bereits in 2014 eröffnet werden soll, werden diese Wohnungen bereits als Ressource gewertet.

Defizite: Außer dieser Initiative gibt es in Waldthurn keine speziellen Wohnangebote für ältere Menschen. Im Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab gibt es nur wenige innovativen Angebote wie Betreutes Wohnen oder eine ambulant betreute Wohngemeinschaft. Diese befinden sich in Weiden und Plößberg mit einer jeweiligen Entfernung von ca. 15 km. Daneben bieten mehrere größere Pflegeheime auch Betreutes Wohnen an.

Handlungsbedarfe: Da die bestehenden Privathäuser und -wohnungen in der Regel nicht nach barrierefreien Gesichtspunkten gebaut sind, werden zunehmend Schwierigkeiten in der Bewohnbarkeit von älteren Menschen mit körperlichen Einschränkungen wahrgenommen. Um die Bleibeperspektiven für diese Menschen zu verbessern, muss zunächst die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, bei den bestehenden Wohngebäuden und durch neu zu schaffende Wohnungen forciert werden. In einem zweiten Schritt wäre es wünschenswert, auch neue attraktive Wohnformen, wie Betreutes Wohnen oder eine ambulant betreute Wohngemeinschaft aufzubauen. Damit könnte Waldthurn seine Vorreiterrolle in der Region ausbauen.

3.3. HF MARKT

Ressourcen: Im Hauptort Waldthurn gibt es einen Marktladen (Gemischtwarenladen), einen Bäcker, einen Metzger, eine Postagentur, zwei Banken und ein Blumengeschäft. Zwei Bäckereien beliefern mit einem Verkaufswagen auch die Ortsteile. Ein Metzgereiwagen fährt zumindest die größeren Ortschaften an. Für Kleidung und den gehobenen Bedarf ist ein differenziertes Angebot in der benachbarten Stadt Vohenstrauß in erreichbarer Nähe.

Defizite: Für die Bewohner in den umliegenden Ortsteilen, insbesondere für Seniorinnen und Senioren mit Mobilitätseinschränkungen, ist die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs aufgrund der Entfernungen oft schwierig. Generell kann aber auch die Gefährdung des Marktladens als Defizit gesehen werden, der nach der Schließung des Schleckerladens, noch das einzige Einzelhandelsgeschäft ist und aufgrund der geringen Größe und Frequentierung nicht ausreichend abgesichert ist.

Handlungsbedarfe: Der Handlungsbedarf liegt vor allem darin, den Marktladen fit für die Zukunft zu machen. Darüber hinaus ist es wichtig, eine stärkere Versorgungssicherheit für die größeren Ortsteile zu gewährleisten.

3.4. HF GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Ressourcen: Spezielle Angebote für ältere Menschen gibt es in Waldthurn kaum. Von Seiten der Pfarrei und der Gemeinde gibt es jeweils einen Seniorennachmittag. In der Pfarrei gibt es die „Altenrunde St. Elisabeth“, ein Seniorenkreis, der ein regelmäßiges Programm mit Vorträgen, geselligen Treffen und Ausflügen organisiert. Auch im Kolpingverein gibt es eine eigene Seniorengruppe, die jedoch nur sporadisch ein Programm anbietet. Obwohl dieses Angebot nicht besonders differenziert erscheint, sind bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe in der Gemeinde Waldthurn dennoch gut ausgebaut. Die Gemeinde ist seit jeher bekannt für den guten Zusammenhalt und den Gemeinschaftssinn. Deshalb erscheint es durchaus glaubwürdig, dass die ältere Generation in das normale Vereinsleben noch ganz gut integriert ist.

Defizite: Obwohl diese Integration in das allgemeine Vereinsleben gegeben sein mag, so fehlt es dennoch an spezifischen Betätigungsfeldern und Angeboten für ältere Menschen. Das sind z. B. spezielle Sport- Bewegungs- und Gesundheitsangebote oder Aufgabenbereiche, in denen sich die Seniorinnen und Senioren noch aktiv einbringen können, bei denen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten noch gebraucht werden. Dabei soll drauf geachtet werden, dass das Angebot auch die Gruppe von älteren Menschen erreicht.

Handlungsbedarf: Um ein stimmiges Gesamtangebot in diesem Handlungsfeld zu organisieren ist es notwendig, alle denkbaren Akteure an einen Tisch zu versammeln und gemeinsam ein geeignetes Konzept und Programm zu erstellen. Ziel muss es sein, dass die ältere Generation mit Ihren Bedürfnissen und Anliegen als wichtige Ziel- und Akteursgruppe stärker in das gesellschaftliche Leben mit einbezogen wird.

3.5. HF DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT

Ressourcen: Im Marktrat Waldthurn gibt es zwei offiziell ernannte Seniorenbeauftragte. Auch in der Verwaltung gibt es eine direkte Ansprechpartnerin. Der Landkreis hat einen „Leitfaden für Seniorinnen und Senioren im Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab“ herausgegeben, in dem die wichtigsten Angebote und Anlaufstellen für ältere Menschen aufgezeigt werden. In Waldthurn gibt es zwar keine Nachbarschaftshilfe, aber mit zwei

Besonderheiten wird dieses Defizit weitgehend ausgeglichen: Zum einen bietet das im Ort angesiedelte Reha-Zentrum Oberpfalz, eine sozialtherapeutische Einrichtung für suchtkranke Menschen, Hilfen in Haus und Garten an. Dies betrifft handwerkliche Hilfen, wie z. B. Rasen mähen und Schnee räumen und wird auch sehr gerne angenommen. Zum anderen bietet die Gemeinde mit finanzieller Unterstützung des Landkreises und des Arbeitsamtes die „Kleine Bürgerhilfe Waldthurn“ an. Dies sieht so aus, dass eine ganz konkrete Person, Frau Nadine Diduch, älteren und kranken Menschen zur Seite steht, insbesondere bei Besorgungen (z.B. aus der Apotheke), mit kleinen Fahrten (z.B. zum Arzt, zum Briefkasten als Kurier), bei Behördengängen (z.B. Erledigung von Formalitäten), als Begleitung zu Arztbesuchen oder mit kleinen handwerklichen Diensten (z.B. Bild aufhängen, Glühbirne wechseln) etc.

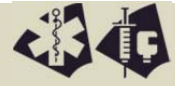
Defizite: Es wird festgestellt, dass es einige ältere Menschen gibt, die nicht mehr so mobil und aktiv sein können und deshalb viel alleine zu Hause sind. Für diese Menschen gibt es bislang kaum eine Unterstützung, z.B. in Form von Besuchen, Gesprächen etc. Ein zweites Defizit ist das fehlende Mobilitätsangebot in der Gemeinde. Ohne Auto ist es schwierig, die vorhandenen Angebote tatsächlich zu nutzen. Dies trifft insbesondere ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind und die Bewohner der peripheren Ortsteile. Hier ist oftmals ein Verbleib in der eigenen Wohnung gefährdet, wenn die betreffenden Personen keine Unterstützung erhalten.

Handlungsbedarfe: Die kleine Bürgerhilfe ist ein Modellprojekt, dessen finanzielle Förderung Ende 2014 ausläuft. Da das Projekt sehr gut angenommen wird und sich das Modell in der Praxis bewährt hat, möchte die Gemeinde das Projekt langfristig absichern. Um die Menschen stärker zu unterstützen und zu integrieren, die nicht mehr so mobil sind, ist zum einen ein Besuchsdienst ein möglicher Ansatz, zum anderen ist eine öffentliche Nahverkehrsverbindung mit einem Bürgerbus oder Seniorenbus innerhalb der Gemeinde und evtl. nach Vohenstrauß notwendig.

4. MAßNAHMENKONZEPT FÜR DIE HANDLUNGSFELDER

Im diesem Kapitel werden Maßnahmen und Projekte pro Handlungsfeld nach den von der Gemeinde Waldthurn festgelegten Prioritäten dargestellt.

4.1. PRIORITÄT 1: GESUNDHEIT UND PFLEGE



Aus den in Kapitel 3.1. dargestellten Handlungsbedarfen sind folgende Zielsetzungen, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Pflege abgeleitet worden:

GESUNDHEITSZENTRUM WALDTHURN

Von Anfang an dominierte ein geplantes Gesundheitszentrum in Waldthurn die Diskussion im Marktplatz der Generationen. Die Gemeinde stuft dieses Projekt als sehr wichtig ein, weil es die örtliche Infrastruktur wesentlich bereichert und damit die Attraktivität als Wohnstandort deutlich verbessert. Das Gesundheitszentrum umfasst Angebote, die für den Marktplatz der Generationen weniger von Belang sind, wie z. B. der Bereich der Intensivmedizin und Wundversorgung einschließlich von acht Wohnungen für Schwerstpflegebedürftige.

Andere Bereiche werden aber auch für die älteren Bürgerinnen und Bürger aus Waldthurn, und darüber hinaus, eine echte Angebotsbereicherung sein. Dies sind z.B., bezogen auf das Handlungsfeld Gesundheit und Pflege, eine Praxis für Physiotherapie, sowie tageweise die Präsenz von Logo- und Ergotherapeuten, ein Pflegedienst mit Pflegeberatung und Pflegeschule, die sowohl Fachpersonal, als auch Betroffene und deren Angehörige ausbilden wird, ein Gesundheitsladen, der Produkte aus dem Sanitäts- und dem Drogeriesektor führen wird und evtl. eine multiprofessionelle ärztliche Versorgung. Darunter ist eine Art Praxis für mehrere Fachärzte zu verstehen, die ihre Sprechstunden abwechselnd und jeweils nur tageweise anbieten.

Das Gesundheitszentrum Waldthurn soll direkt auf dem Marktplatz von Waldthurn entstehen und befindet sich bereits im Bau. Ein Anwesen und die Nebengebäude des Nachbaranwesens wurden bereits abgerissen. Derzeit wird die Bodenplatte für die neuen Gebäude erstellt. Da der Neubau als Holzständerbauweise mit Fertigteilen geplant ist, rechnet der Investor mit einer Fertigstellung noch im Herbst 2014. Die Investoren sind ein Ehepaar aus dem Pflegebereich, das das Gesundheitszentrum auch selbst betreiben wird. Unterstützt wird das Projekt von der Gemeinde Waldthurn, z.B. durch die Übernahme des Gebäudeabbruchs und die Grundstücksbeschaffung auf Erbpachtbasis.



Abbildung 7: Das Gelände für das Gesundheitszentrum am Marktplatz nach dem Abriss der alten Gebäude

Für das Gesundheitszentrum wurden unterschiedliche Fördermaßnahmen geprüft. Gefördert wird die Maßnahme letztendlich aus Mitteln der Ländlichen Entwicklung, die auf der Basis des kürzlich angeordneten Dorferneuerungsverfahrens die Umsetzung im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Die geplante „ambulante“ Facharztpraxis befindet sich noch in der Verhandlungsphase. Eine tatsächliche Realisierung ist noch ungewiss.

NIEDRIGSCHWELIGE BETREUUNGSGRUPPE

Auch nach Fertigstellung des Gesundheitszentrums fehlen gezielte Angebote für Menschen mit dementieller Erkrankung. Hierzu gibt es noch keine konkreten Planungen. Als realistisch erscheint aber in der Kerngruppe am ehesten der Aufbau einer niedrighschwelligen Betreuungsgruppe. Die Realisierbarkeit hängt v.a. davon ab, ob die Notwendigkeit in der Bevölkerung so gut vermittelt werden kann, dass sich genügend ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Betreuung finden werden. Räumlich könnte die Gruppe den im Gesundheitszentrum geplanten Gemeinschaftsraum mit Café nutzen. Auch die fachliche Begleitung ist mit zwei ortsansässigen Pflegediensten problemlos organisierbar.

4.2. PRIORITÄT 2: WOHNEN



Aus den im Kapitel 3.2. dargestellten Handlungsbedarfen sind folgende Zielsetzungen, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich Wohnen und neue Wohnformen abgeleitet worden:

BETREUTES WOHNEN IM GESUNDHEITZENTRUM

Im Gesundheitszentrum Waldthurn wird künftig in den drei vorgesehenen barrierefreien Appartements betreutes Wohnen angeboten. Diese Wohnungen werden in der Gemeinde das erste Angebot für ältere Menschen sein, die in Erwägung ziehen, in eine sicherere Umgebung umzuziehen, aber trotzdem im gewohnten Umfeld in Waldthurn zu bleiben. Die drei Appartements sind ein erster Einstieg. Wenn das Wohnangebot gut angenommen wird, ist eine Ausweitung im Umfeld des Marktplatzes denkbar.

BARRIEREFREIER MARKTPLATZ

Im Rahmen der Dorferneuerung, die erst kürzlich eingeleitet worden ist, wird die Sanierung und Neugestaltung des Marktplatzes in Waldthurn eines der zentralen Projekte sein. Ziel ist es auch, die Straße zurückzubauen und dem Marktplatz wieder mehr Platz- und Aufenthaltscharakter für die nicht motorisierten Menschen zu geben. Dabei soll generell auf eine barrierefreie Gestaltung des gesamten Platzbereiches geachtet werden.

Des Weiteren steht auch die Sanierung der Anliegergebäude auf dem Wunschzettel der Gemeinde. Ziel wäre es, dabei generell anzuregen, die Erdgeschosse der Gebäude obligatorisch barrierefrei zu gestalten und dort z.B. weitere Wohnungen für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen anzubieten. In Verbindung mit dem Gesundheitszentrum und der weiter hinten beschriebenen „Dorf-Werkstatt“ könnte auf diese Weise der Marktplatz in Waldthurn zu einem Modell für inklusive demografische Entwicklung im ländlichen Raum werden.

WOHNRAUMBERATUNG

Ein wichtiges Ziel ist es auch, die Wohnsituation für ältere Menschen zu verbessern, die im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung leben und durch zunehmende Bewegungseinschränkung beeinträchtigt werden. Die Gemeinde Waldthurn will deshalb verstärkt über die Möglichkeiten der Wohnraumanpassung informieren und entsprechende Beratungskapazitäten im Landkreis aktivieren. Ziel ist es, den älteren Menschen die Scheu vor einem Umbau oder einer technischen Anpassung zu nehmen und möglichst direkt in Waldthurn kompetente Wohnraumberater auszubilden.

BETREUTES WOHNEN ZU HAUSE UND AMBULANT BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT

Die Modelle für Betreutes Wohnen zu Hause oder eine ambulant betreute Wohngemeinschaft wurden in der Kerngruppe diskutiert. Man ist überzeugt, dass es insbesondere für eine ambulant betreute Wohngemeinschaft, evtl. für demenzkranke Menschen, einen Bedarf in der Region um Waldthurn gibt. Aufgrund der bereits anstehenden oder angepackten Projekte soll diese Idee aber erst in einer zweiten „Ausbaustufe“ realisiert werden. Zunächst sollen das Gesundheitszentrum und die Dorf-Werkstatt umgesetzt werden. Diese Maßnahme soll aber auch bei der Planung für den Marktplatz, im Rahmen der Dorferneuerung, immer als eine Planungs- und Umnutzungsidee für leer stehende Gebäude im Auge behalten werden.

4.3. PRIORITÄT 3: MARKT



Aus den im Kapitel 3.3. dargestellten Handlungsbedarfen sind folgende Zielsetzungen und Maßnahmen im Bereich Markt abgeleitet worden:

NAHVERSORGUNGSKONZEPT

Um das gerade noch ausreichende Versorgungsangebot in Waldthurn langfristig zu optimieren soll ein vom Umfang her überschaubares Nahversorgungskonzept für die Gemeinde erstellt werden. Dies soll insbesondere Angebot und Nachfrage erfassen und Lösungen erarbeiten für eine mittel- bis langfristige Absicherung der Versorgungsinfrastruktur. Wichtig ist dabei auch eine Konzeption für eine mobile Versorgung der Ortsteile.

ABSICHERUNG DES DORFLADENS

Gleich zu Beginn des Projektes „Marktplatz der Generationen“ hat die Betreiberin des letzten Lebensmittelladens in Waldthurn ihr Geschäft aus Altersgründen geschlossen. Bürgermeister Beimler organisierte sofort eine Fortführung des Ladens mit Hilfe der beiden Verkäuferinnen des ebenfalls erst kürzlich geschlossenen Schlecker-Drogeriemarktes. Inzwischen betreibt nur noch eine der beiden Frauen den Laden. Obwohl dieser gut angenommen wird, ist er aufgrund von Größe und Sortiment wirtschaftlich weiterhin gefährdet. Geplant ist nun im Rahmen des Nahversorgungskonzeptes eine professionelle Beratung und fachliche Begleitung der Ladenbetreiberin. Falls notwendig soll auch eine ganz neue Konzeption entwickelt werden von der Umsiedlung in geeignetere Räume bis hin zur Möglichkeit einen Dorfgemeinschaftsladen aufzubauen.

BESTELL- UND LIEFERSYSTEM

Ein weiterer Aspekt einer neuen Nahversorgerstrategie für die Gemeinde ist der Aufbau eines funktionierenden Bestell- und Liefersystems für Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs. Ziel ist dabei, für die nicht (mehr) mobilen Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde und v.a. in den einzelnen Ortsteilen, eine Versorgungsstruktur zu bieten, die es ihnen ermöglicht, auch ohne Auto zu Hause wohnen zu bleiben.

GESUNDHEITSLADEN IM GESUNDHEITSZENTRUM

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der Gesundheitsladen, der als völlig neues Angebot eine Produktpalette von Drogeriemarkt- bis Sanitätshausware anbieten wird. Dieser Laden ist Teil des Konzeptes für das bereits im Bau befindliche Gesundheitszentrum Waldthurn und wird voraussichtlich noch in diesem Jahr realisiert werden.



Aus den im Kapitel 3.4. dargestellten Handlungsbedarfen ist folgende Zielsetzung, und Maßnahme im Bereich Engagement und Teilhabe abgeleitet worden:

DORF-WERKSTATT WALDTHURN

Eine geniale Idee ist aus der Auseinandersetzung mit dem Reha-Zentrum Oberpfalz im Rahmen des Marktplatzes der Regionen entstanden. Das Reha-Zentrum möchte für seine Patienten den tagesstrukturierenden Arbeits- und Beschäftigungsbereich ausweiten und plant diesbezüglich auch baulich tätig zu werden. Aufgrund der bisherigen guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde möchten die Verantwortlichen dieses Projekt stärker in das gesellschaftliche Leben in Waldthurn einbinden. Die Gemeinde möchte gerne ein differenzierteres Angebot für ältere Menschen machen, das zugleich sehr viele Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit bietet. Diese beiden Ansätze lassen sich hervorragend in einem Projekt mit dem Arbeitstitel „Dorf-Werkstatt Waldthurn“ vereinen:

Akteure: In der Dorfwerkstatt sollen viele Akteure zusammenwirken und sowohl als Teilnehmer und Zielgruppe, als auch als Akteure eingebunden sein, so z. B. das Reha-Zentrum, die Pfarrei, die Gemeinde, die Vereine, die Dorfbewohner und darunter auch konkrete Zielgruppen, insbesondere ältere Menschen.

Angebote: In der Dorf-Werkstatt soll es vielfältige Angebote und Betätigungsmöglichkeiten geben, so z. B.

- **Handwerklicher Bereich:** Werkstatt für Holz- und Metallgestaltung und viele weitere Möglichkeiten. Echte Arbeitstherapie für Reha-Patienten kombiniert mit dem Wissen und den Fähigkeiten z. B. über alte Fertigkeiten und Handwerkskunst der Dorfbewohner, insbesondere der älteren Menschen
- **Kreativ-gestalterischer Bereich:** von Malen, Zeichnen, Basteln über bildhauerischen Tätigkeiten wie Schnitzen oder Gestaltung mit Ton, bis hin zu gemeinsamem Singen und Musizieren
- **Gruppenangebote:** von therapeutischen Gruppen bis hin zu lebenspraktischen Trainings wie gemeinsam Kochen und Essen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Umgang mit Ämtern bis zu lockeren Freizeitangeboten (Ausflüge, Kultur ...)
- **Sport- und Bewegung:** div. Gymnastik-, Bewegungs- und Aktivangebote, Wandern, Lauffreize, Fitness, spezielle Trainings für Herz-Kreislauf, Rückentraining, Sturzprophylaxe etc.

- Beratung und Information: Vorträge, Schulungen, Beratungsstunden (der Gemeinde, des Seniorenbeauftragten, von Fachstellen etc.)
- ...

Die Ideen dazu sind sehr vielfältig. Bei dem gesamten Projekt soll Inklusion eine zentrale Zielsetzung sein, d.h. die völlige Integration von Menschen mit Handicaps verwirklicht werden. Bezüglich der konkreten Umsetzung ist daran gedacht, ein ehemaliges Wirtshaus auf dem Marktplatz, schräg gegenüber dem künftigen Gesundheitszentrum, zu erwerben und im Rahmen der Dorferneuerung für dieses Projekt zu renovieren. Das Haus soll Anlaufstelle und Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger werden.

Derzeit werden eine detaillierte Konzeption für die Dorf-Werkstatt Waldthurn ausgearbeitet und die Umsetzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten ausgelotet.

CAFÉ IM GESUNDHEITZENTRUM

Im Gesundheitszentrum Waldthurn ist auch ein Gemeinschaftsraum und Café vorgesehen. Diese Räumlichkeiten sollen vielen Angeboten offen stehen. Zum einen als Treffpunkt für die Bewohner des Hauses, zum anderen als Veranstaltungsort insbesondere für Angebote aus dem Gesundheitsbereich. Dies kann z.B. von Vorträgen von Ärzten und Pflegepersonal bis hin zum Treffpunkt für eine niedrigschwellige Betreuungsgruppe oder einem gemeinsamen Mittagstisch für ältere Menschen gehen. Es gibt auch die Überlegung, das Café nicht gewinnorientiert zu betreiben, sondern organisiert von Bürgern bzw. älteren Menschen. Diese Variante ist aber noch im Ideenstadium und muss auch noch mit dem Betreiber des Gesundheitszentrums abgestimmt werden.

4.5. PRIORITÄT 5: DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT



Aus den im Kapitel 3.5. dargestellten Handlungsbedarfen ist folgende Zielsetzung und Maßnahme im Bereich Dienstleistungen und Mobilität abgeleitet worden:

ABSICHERUNG UND GGF. AUSWEITUNG DER KLEINEN BÜRGERHILFE

Wie schon beschrieben, gibt es in der Gemeinde die „Kleine Bürgerhilfe Waldthurn“. Über dieses Projekt wird eine Dame finanziert, die älteren und kranken Menschen Hilfe anbietet. Dieses Projekt wird finanziert von der Gemeinde, dem Landkreis, einzelnen Sponsoren und dem ESF-Fonds und hat noch eine Laufzeit bis Oktober 2014. Das Angebot hat sich inzwischen bewährt und etabliert und soll in jedem Fall fortgesetzt

werden. Es wäre sogar wünschenswert, das Projekt um eine zweite Person auszuweiten. Deshalb ist es wichtig, eine Finanzierung für weitere Jahre zu gewährleisten. Die Gemeinde ist diesbezüglich bereits mit Fachstellen in Kontakt getreten. Es wird aber auch notwendig sein, Sponsoren aus der Wirtschaft zu gewinnen.

BÜRGER- ODER SENIORENBUS






Die Mobilität der nicht motorisierten Bürgerinnen und Bürger zum einen zwischen den Ortsteilen innerhalb der Gemeinde, zum anderen in die Region, insbesondere in die benachbarte Stadt Vohenstrauß, ist ein wichtiges Thema. Sie ist eine Voraussetzung dafür, dass ältere Menschen, die zunehmend mit Einschränkungen leben müssen, in Waldthurn bleiben können. Frühere Versuche, neue Buslinien einzuführen sind aufgrund der mangelnden Auslastung gescheitert. Deshalb soll nun das Konzept für einen Seniorenbus, der gezielte Touren an nur ein/zwei Tagen in der Woche anbietet, umgesetzt werden. Dies würde die Kosten gegenüber einer täglichen Linie deutlich reduzieren und die Nachfrage auf die ein- oder zwei Tage bündeln und somit zu einer höheren Auslastung führen. Wichtig ist es dabei, dass die Idee der Bündelung der Fahrten auf zwei Tage auch im Bewusstsein der Menschen ankommt und eine Bereitschaft geweckt wird, sich auf diese notwendige Reduzierung einzulassen.

AUFBAU EINES BESUCHSDIENSTES

In anderen Gemeinden wurde festgestellt, dass die Nachfrage bei den älteren Menschen nach einem reinen Besuchsdienst, d. h. regelmäßige Besuche durch eine evtl. feste Bezugsperson, sehr groß ist. Dabei geht es meistens einfach darum, gemeinsam Zeit zu verbringen, miteinander zu reden, zu spielen und Abwechslung und Zeitvertreib in das Leben der Menschen zu bringen. Oft wachsen dabei auch eine echte Freundschaft und ein tiefes Vertrauensverhältnis heran. Deshalb soll auch in der Gemeinde Waldthurn ein Besuchsdienst aufgebaut und angeboten werden. Nach ersten Rücksprachen könnte diese Aufgabe evtl. vom Pfarrgemeinderat oder einer der ansässigen kirchlichen Gruppen (Kolping oder KAB) federführend organisiert werden. Dies muss aber noch in den entsprechenden Gremien diskutiert werden.

5. PROJEKTSTATUS UND ERGEBNISSE 2013

Die nachfolgende Tabelle fasst Maßnahmen und Projekte des Jahres 2013 zusammen. Die Reihenfolge der in der Tabelle dargestellten Handlungsfelder ist an den von den Kommunen gewählten Schwerpunktsetzungen orientiert (Spalte 1).

Priorität	Handlungsfeld	Maßnahme	Ideenphase	Planungsphase	Realisierungsphase	Betriebsphase
1	Gesundheit + Pflege 	a) Bau Gesundheitszentrum mit Intensivmedizin, ambulante Fachärzte, Therapeuten, Gesundheitsladen	✓	✓	✓	
2	Wohnen 	a) Betreutes Wohnen im GZW b) weitere barrierefreie Wohnungen im Rahmen der DE	✓ ✓	✓	✓	
3	Markt 	a) Sicherung des Dorfladens nach Schließung b) Nahversorgungskonzept für Gemeinde mit Lieferdienst	✓ ✓	✓	✓	✓
4	Engagement + Teilhabe 	a) Multifunktionsraum im GZW b) „Dorfwerkstatt“ – Gemeinschaftsprojekt Gemeinde, Vereine, Rehazentrum, GZW	✓ ✓	✓	✓	
5	Dienstleistung + Mobilität 	a) Anbindung der Ortsteile durch einen „Seniorenbus“ b) Aufbau Besuchsdienst	✓ ✓			

6. MONITORING

Das (Wirkungs-) Monitoring stellt ein Instrument dar, mit dem der Markt in die Lage versetzt wird, eigenes Handeln zu beobachten. Dabei wird in regelmäßigen Abständen beobachtet, wie sich die Projekte entwickeln, wie die Dynamiken in den Prioritäten verläuft und in welchem Ausmaß die gesteckten Ziele erreicht werden. Es trägt darüber hinaus dazu bei, dass die beteiligten Akteure und Akteurinnen zunächst eine höhere Sensibilität zur Bezeichnung von Wirkungen gewinnen und sich mit der Zeit Kompetenzzuwachs im Wirkungsmanagement einstellt.

Den Ausgangspunkt für die Planung von konkreten Maßnahmen bilden gebündelte Ziele oder strategische Aktionsfelder wie z.B. ‚Wohnen‘. Nun werden Maßnahmen definiert mit denen eine Zielerreichung vermutet wird (z.B. Entwicklung eines Wohn-konzeptes, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe, Anschaffung eines Bürgerbusses etc.).

Maßnahmen/Leistungen: Alle Maßnahmen, für die es bereits einen verantwortlichen Akteur gibt, werden als Leistung bezeichnet.

Nutzung bis 2016: Eine Leistung wird erst dann wirksam, wenn sie auch genutzt wird. Daher wird die erwünschte und für den gewählten Zeitraum ehrgeizig realistische Nutzung eingeschätzt. Die Nutzung beschreibt die Art und Weise, wie und wie viele Personen von der Leistung Gebrauch machen sollen (z.B. Anzahl jährlicher Nutzungen, Beratungen usw.).

Ergebnis (für Nutzende): Die Nutzung verursacht Effekte bei den Nutzerinnen und Nutzern, die direkt den Leistungen zugeschrieben werden können (daher auch als direkter Nutzen bzw. direktes Ergebnis beschreibbar), z.B. verbesserte Mobilität der Personengruppe 60+.

Wirkung (für Gemeinde): Vom direkten Nutzen abzugrenzen ist der indirekte Nutzen bzw. die Wirkung, zu dem die Leistung zwar einen Beitrag leistet, der jedoch auch noch durch andere Faktoren beeinflusst wird (z.B. verbessertes Image der Kommune als Wohnstandort, höhere Lebensqualität für Senioren etc.)

Zeithorizont: Ziele brauchen einen Zeithorizont, um deren Erreichung überprüfen zu können. In diesem Fall ist der Zeithorizont das Jahr 2016. Die Schlüsselziele, die den für Nutzer erwünschten Ergebnissen entsprechen, stehen in der folgenden Tabelle in der Spalte „Ergebnis (für Nutzer)“. Dieses sind die Ziele, die für Mitte 2016 angestrebt werden.

Strategische Aktionsfelder	Leistungen / Maßnahmen	Nutzung 2016	Ergebnis (für Nutzer)	Wirkung (für Gemeinde)
Gesundheit und Pflege	<p>Realisierung Gesundheitszentrum</p> <p>niedrigschwellige Betreuungsgruppe</p>	<p>Erfolgreicher Betrieb aller Angebotsbereiche</p> <p>1 Gruppe 8 Teilnehmer</p>	<p>Verbesserung des Versorgungsangebotes im Gesundheitsbereich</p> <p>Entlastung pflegender Angehöriger</p> <p>Tagesstruktur und soziale Einbindung der Besucher</p>	<p>Ausbau einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung</p> <p>Erweiterung von Handlungs- und Entscheidungsoptionen für Senioren und pflegende Angehörige</p>
Wohnen	<p>Betreutes Wohnen im GZW</p> <p>Intensivierung Wohnraumberatung</p> <p>ambulant betreute WG</p>	<p>Belegung aller 3 Appartements möglichst durch Waldthurner Senioren</p> <p>12 jährliche Beratungen</p> <p>Konkrete Planung abgeschlossen</p>	<p>Neue Wohnmöglichkeiten und Gewinn an Wohnqualität für Senioren vor Ort</p> <p>Zuwachs an Wohnqualität vor Ort</p> <p>Aufrechterhaltung des gewohnten Lebensraumes</p>	<p>Erhöhung des altersadäquaten Wohnangebots und Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Gemeinde</p> <p>Beitrag zum Erhalt der Selbständigkeit trotz Unterstützungsbedarf</p>
Markt	Nahversorgungskonzept und Absicherung des Dorfladens	mindestens 3 konkrete Handlungsansätze zur Stabilisierung der Nahversorgung	Erhalt und Ausbau der Vor-Ort-Versorgung	Stärkung des Standortes und seiner Infrastruktur

Strategische Aktionsfelder	Leistungen / Maßnahmen	Nutzung 2016	Ergebnis (für Nutzer)	Wirkung (für Gemeinde)
	Bestell- und Liefersystem Gesundheitsladen im GZW	5 % Senioren nutzen Dienste 100 gängige Drogerieartikel (in Abstimmung mit Dorfladen)	Versorgung wenig mobiler Menschen	Beitrag zur Wohnattraktivität v.a. für 60+
Engagement und Teilhabe	Dorf-Werkstatt Waldthurn Café im GZW	Mitwirkung von 3 Partnern aus dem Dorf (Vereine, Pfarrei) 10 neue und regelmäßige Angebote á 10 Nutzer mind. 20 Std. pro Woche geöffnet	Erweiterte Optionen für Engagement u. Teilhabe Gemeinschaft und soziale Einbettung durch Teilnahme	Stärkung von Identität und Gemeinschaft Ausbau des pos. Gemeindeimages für Innovative Projekte insbesondere auf dem Gesundheitssektor
Dienstleistung und Mobilität	Absicherung der kleinen Bürgerhilfe Bürger- oder Seniorenbus Aufbau eines Besuchsdienstes	Beteiligung von 3 Sponsoren aus Waldthurn 500 Einsätze pro Jahr 10 % Senioren (ohne Auto) nutzen Dienste 15 Senioren nutzen Dienste	Aufrechterhalten des gewohnten Lebensraumes Mobilitätswachstum für Menschen 60+ Soziales Eingebunden sein	Beitrag zum Erhalt der Selbständigkeit Verbesserung der Dienste für Senioren und Generationen Beitrag zur Verringerung der Alterseinsamkeit

7. FAZIT UND AUSBLICK

In der Gemeinde Waldthurn stand im Rahmen des Marktplatzes der Generationen lange Zeit v.a. das Projekt Gesundheitszentrum Waldthurn im Fokus der Diskussionen. Dies ist ein vielschichtiges Projekt, das einerseits Bereiche umfasst, wie Wohngemeinschaften für außerklinische Intensivpatienten, andererseits aber auch Betreutes Wohnen, einen multifunktional nutzbaren Gemeinschaftsraum, einen Gesundheitsladen, Praxen für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie und voraussichtlich eine Praxis mit Nutzung durch „ambulante Fachärzte“ (die nur tageweise anwesend sind). Das gesamte Projekt entsteht mitten auf dem Marktplatz von Waldthurn und verspricht eine Belebung des Ortszentrums. Aus städtebaulicher und gemeindepolitischer Sicht ist dies ein Meilenstein für die Gemeindeentwicklung. Gleichermaßen wird es auch, insbesondere für die älteren Menschen in der Gemeinde, viele hilfreiche Dienstleistungen bringen. Für diese privatwirtschaftliche Initiative wurde versucht, diverse Förderprogramme in Anspruch zu nehmen. Letztendlich wird es aber lediglich von der Gemeinde unterstützt und im Rahmen der Dorferneuerung gefördert. Die ersten Baumaßnahmen haben bereits begonnen.

Eine weitere innovative Idee ist derzeit in der Konzeptphase und soll in einem leer stehenden Gasthaus ebenfalls auf dem Marktplatz verwirklicht werden: die „Dorfwerkstatt Waldthurn“. Dies ist eine Mischung aus Dorfgemeinschaftshaus und arbeitstherapeutischen Werkstätten mit Holz- und Metallverarbeitung für das Reha-Zentrum Oberpfalz. Hier sollen Sport- und Bewegungsangebote, Bildungsangebote und handwerkliche Angebote gemeinschaftlich von Gemeinde, Reha-Zentrum und den örtlichen Vereinen als inklusives Gesamtprogramm, auch mit sehr starker Berücksichtigung der älteren Generation, gemacht werden.

Weitere Schwerpunkte in 2014 werden z.B. ein Nahversorgungskonzept und ein Seniorenbus für die Marktgemeinde Waldthurn sein.

Insgesamt ist die Gemeinde Waldthurn immer offen und engagiert in die Diskussionen im Rahmen des Marktplatzes der Generationen gegangen und hat ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt. Nachdem das Gesundheitszentrum nun auf den Weg gebracht und im Bau ist, gibt es jetzt wieder mehr Freiräume, um die Dorf-Werkstatt und andere Projekte zu entwickeln und voran zu bringen.

Die Gemeinde Waldthurn ist in der Region bekannt als sehr engagiert und sehr innovativ. Die Marktgemeinde versucht ihren für den ländlichen Raum typischen

Problemen mit viel Gemeinschaftsgeist und mit findigen Ideen zu entgegnen. Sie hat bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass sie große Herausforderungen sehr gut meistern kann. Deshalb darf man zuversichtlich sein, dass auch die in diesem Konzept gesetzten Ziele hartnäckig verfolgt werden. Der Gemeinde ist es bewusst, dass sie einiges in eine funktionierende Infrastruktur investieren muss, um den Abwanderungstrend zu stoppen.

Das Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz hat erst im Sommer 2013 im Hauptort Waldthurn ein Dorferneuerungsverfahren eingeleitet. Aufgrund der Innovationskraft der Gemeinde sehen die Verantwortlichen die Dorferneuerung Waldthurn als Modellprojekt an. Dies führt dazu, dass von dieser Seite mit der vollen Unterstützung für alle (baulichen) Projekte des Marktplatzes der Regionen zu rechnen ist. So wurde auch das Gesundheitszentrum aus Mitteln der Dorferneuerung gefördert.

Auch andere Partner, wie z. B. die Reha-Klinik Oberpfalz e.V. ziehen an einem Strang mit der Gemeinde und sind aufgrund der bisherigen guten Erfahrungen ernsthaft an einer gemeinsamen Projektentwicklung mit der Gemeinde z. B. für die Dorf-Werkstatt interessiert.

Eine kleine Gemeinde wie Waldthurn kann immer nur ein großes Projekt nach dem anderen angehen und braucht deshalb etwas mehr Zeit für die Umsetzung. Aber gemeinsam mit vielen Partnern wird Waldthurn nach und nach einen erfolgreichen Marktplatz der Generationen schaffen: Darauf darf man vertrauen.